

Zeitschrift: Der Mannigfaltige : eine republikanische Wochenschrift für Bündten
Herausgeber: Jakob Otto
Band: - (1778)
Heft: 44

Artikel: Froschmäuseler
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-817083>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Froschmäuseler.

Ein lehrreiches zweihundertjähriges Buch, in altdeutsche Reimen abgefaßt, von einem zu seiner Zeit berühmten Schulmann zu Magdeburg. Gabriel Rollenhagen. 1 B. 2 Th. 8 Kap.

Um grünen Donnerstag im May
Kocht eine Bäurin ihren Brey
Von siebnerlei Kohlkräuterlein,
Sollt wider alle Krankheit seyn,
Und nahm dazu, aus Unverstand,
Was sie schön grün im Garten fand,
Dieweil sie brauchte diesen Grund:
Des Tags sey kein Kraut ungesund.
Schierling, Wolfsmilch, Hundspeterlein,
Gichtkraut, Nachtschatt und Braunkraut
drein,

Auch edle Salbei von Kröten besetzt,
Welch Essen ihr so treflich schmeckt,
Daß sie für todt darnieder lag,
Könnt nicht mehr leben einen Tag.
Dem Pfarrer ward dies bald vermeldt,
Der sich gar sehr mitleidig stellt,
Tröstet noch, obschon dem Tod im Rachen,
Er wollt ihr einen Burgiertrank machen,
Den er für den allergewißten
Gelernt von einem Alchemisten;
Denn wo man findt viel blinder Gäste,
Da ist der Einäugig der beste;
Und nahm dazu gelb Bilsensamen,
Welches sey ein ebräischer Namen,
Als wenn man sagte: Baalsemen,

Daß

Daß mans könnte für ein Balsam nehmen,
 Setzt noch dazu besonders etwas
 Von künstlich gebranntem Spießglas,
 Und Quecksilber Präzipitat,
 Das viel heimliche Tugenden hat,
 Zuletzt ein halber Colloquint,
 Der alles austreibt, was er findt,
 Mehr denn sonst alle Tränk der Doktoren,
 Die unser Pfarrer nennt Stockthoren;
 Dieß ließ er sammenthafft im Wein
 In einem Küßlein sieden fein,
 Und so die Patientin essen,
 Sollt bald all ihres Leids vergessen.
 Sagt: ist die Natur nicht zu matt,
 Daß sie genug der Kräfte hat,
 Die Arznei wohl zu digeriren,
 So wird es reichlich opperiren,
 Dazu darf man sich nur bequemen,
 Ich muß sie doch für todt annehmen.
 Noch weiter kocht er Weißen Klei
 Mit Milch und Wasser zu einem Brey,
 Wickelt darein das Weib mit Fleiß,
 Das Gift auszulocken im Schweiß.
 Wie dieß also verordnet war,
 Kommt Doktor Hippogras zwar,
 Reucht das tödtliche Gift am Weib,
 Greift den Puls, ruft aus ganzem Leib:
 Mors! Eras! meint den nahen Tod.
 Jeder sprach: schrei über deine Noth.
 Aber der Kohl und die Arznei
 Erfüllten diese Prophezei!

